



***„Didaktik und Unterrichtsentwicklung in heterogenen
Lerngruppen“ –
ein Basiskurs im Qualifizierungskonzept „Inklusive
Bildung“ des ThLLM – Entstehungskontext, Umsetzung
und erste Wirksamkeitserfahrungen von Teilnehmerinnen
und Teilnehmern***



Gliederung

1. **Formaler Steckbrief des Basiskurses**

1.1 **Historie und kontextuale Einbettung**

1.2 Ziele

1.3 Struktur

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“

2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft

2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts

2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung

3. Methodische Gestaltung – exemplarisch

4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern

5. Hypothese



1. Formaler Steckbrief des Basiskurses

1.1 Historie und kontextuale Einbettung

- Grundlage: Rückmeldungen zu längerfristigen Fortbildungen (i.d.R. zweijährig mit gebührendem Abstand zwischen den Veranstaltungsterminen) im Kontext von wahrgenommener Heterogenität-
- Basiskurs im Rahmen des Qualifizierungskonzepts „Inklusive Bildung“ des ThILLM --> Kolleg*innen(teams) einer Schule können verschiedene Kurse besuchen → gemeinsame Kerngedanken der Kurse, aber dennoch unterschiedliche Fokussierungen
- *Curriculum - ausgehend von aktuellen Wissensbeständen der Erziehungswissenschaft - vom Institut entwickelt; Ausgestaltung erfolgt gemeinsam (dialogisch) mit den Teilnehmer*innen*

Fortbildungsangebote	
a) Basiskurse	b) Spezielle Themen & Themenreihen (exemplarische Zusammenstellung)
Allgemeine Inklusionspädagogik Zielgruppe: Pädagogen/andems an Grund- und weiterführenden Schulen	Grundlagen einer Pädagogik beim Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung
Didaktik und Unterrichtsentwicklung in heterogenen Lerngruppen Zielgruppe: Pädagogen/teams an Grund- und weiterführenden Schulen, Mitglieder der Steuergruppen	Besondere Begabungen
Führung von Kommunikation und Kooperation im multiprofessionellen Team: Zielgruppe: Förderpädagogen, Koordinatoren für den gemeinsamen Unterricht, Fachberater, Beratungslehrer, Mitglieder der Steuergruppe und Schulleitung ...	Grundlagen einer Pädagogik beim Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Aufbau und Gestaltung einer inklusiven Schulkultur Zielgruppe: Mitglieder Steuergruppe und Schulleitung, Pädagogen/teams an Grund- und weiterführenden Schulen	Grundlagen einer Pädagogik beim Förderbereich Autismus- Spektrum- Störung
Reduzieren von Verhaltensstörungen ausgehend von den „Leitlinien für Schüler mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung“ (Leitlinien ESE) (TMBWK 2014): Zielgruppe: Pädagogen/teams an Grund--, weiterführenden und berufsbildenden Schulen	Grundlagen einer Pädagogik beim Förderschwerpunkt Hören
Sonderpädagogische Qualifizierung Zielgruppe: Lehrkräfte an berufsbildenden und weiterführenden Schulen	Grundlagen einer Pädagogik beim Förderschwerpunkt Sprache
Unterrichten von Schülern mit dem Förderschwerpunkt Lernen Zielgruppe: Pädagogen/teams an Grund--, weiterführenden und berufsbildenden Schulen	Grundlagen einer Pädagogik beim Förderschwerpunkt Sehen
	Reformpädagogische Ansätze
	Inklusions- pädagogische Module
	Teamarbeit
	Berater ADHS
	Genderthematik
	Sonderpädagogis che Intentionen im Gemeinsamen Unterricht
	Veranstaltungen zur Umsetzung der Leitlinien ESE
	Offener Unterricht
Zertifikat nach Abschluss eines Basiskurses, mindestens eines speziellen Themas / einer Themenreihe und Erbringung einer Eigenleistung	
c) „Förderung im Kontext Inklusion“ Weiterbildung für staatlich anerkannte Erzieher*innen im Landesdienst	

Unterstützungsangebote
d) Arbeitsgruppen, Werkstätten
Werkstatt MNT inklusiv
Werkstatt Mathematik inklusiv
AG Leitlinien ESE
AG Förderschwerpunkt Lernen
Werkstatt „Chronisch kranke Kinder im GU“
e) Begleiten von Schulentwicklungsprozessen, Coaching, Fallberatung
Wissenschaftlich-fachliche Moderation der Entwicklungsperspektiven der Förderzentren zu Kompetenz- und Beratungszentren
Qualität des Gemeinsamen Unterrichts
Kollegiale Fallberatung
f) Begleiten von Implementationsprozessen
Tagungen



Gliederung

1. **Formaler Steckbrief des Basiskurses**

1.1 Historie und kontextuale Einbettung

1.2 **Ziele**

1.3 Struktur

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“

2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft

2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts

2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung

3. Methodische Gestaltung – exemplarisch

4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern

5. Hypothese

1. Formaler Steckbrief des Basiskurses

1.2 Ziele

- Weiterentwicklung, Reflexion und Bestätigung der je eigenen Lehrkompetenzen
- Unterschiedlichkeit der Perspektiven als Ressource erleben
- Entwerfen neuer Bilder von Schule, Unterricht und unterrichtlicher Kommunikation
- je eigene Umsetzungsmöglichkeiten für eine inklusionsorientierte Unterrichtsgestaltung und das Lernen am gemeinsamen Gegenstand unter Nutzung der vorhandenen Heterogenität entwickeln



Gliederung

1. **Formaler Steckbrief des Basiskurses**

1.1 Historie und kontextuale Einbettung

1.2 Ziele

1.3 Struktur

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“

2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft

2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts

2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung

3. Methodische Gestaltung – exemplarisch

4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern

5. Hypothese



1. Formaler Steckbrief des Basiskurses

1.3 Struktur

Zeitlicher Umfang & Struktur:

200 Fortbildungsstunden (Präsenz)

i.d.R. zweitägig

bisher stattgefunden: 20./21.09.2017

17./18.12.2017

19./20.02.2018

Organisation:

sozialer

feste (Lern)Gruppe auf nahezu vollständig freiwilliger Basis (mgl. 1 Anrechnungsstunde; „Druck“, feste Dozenten

Zielgruppe:

→

Lehrkräfte aller Schularten (unabhängig von Funktionsstellen), möglichst im Tandem gewollte Heterogenität

Kontext:

Einbettung in das Gesamtkonzept „Inklusive Bildung“ (Möglichkeit des Zertifikaterwerbs)



Gliederung

1. Formaler Steckbrief des Basiskurses
 - 1.1 Historie und kontextuale Einbettung
 - 1.2 Ziele
 - 1.3 Struktur
2. **Theoretische Grundlagen**
 - 2.1 **Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“**
 - 2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft
 - 2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts
 - 2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung
3. Methodische Gestaltung – exemplarisch
4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern
5. Hypothese



Theoretische Grundlagen

2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“

- verschiedene Heterogenitätsdimensionen
- unterschiedliche Heterogenitätshorizonte

Heterogenität als Ressource:

„Wir sind alle verschieden und jeder kann etwas anderes zum Gelingen des Kurses beitragen.“

→ Jede/jeder Anwesende kann zum Lernprozess anderer etwas (Anderes) beitragen.

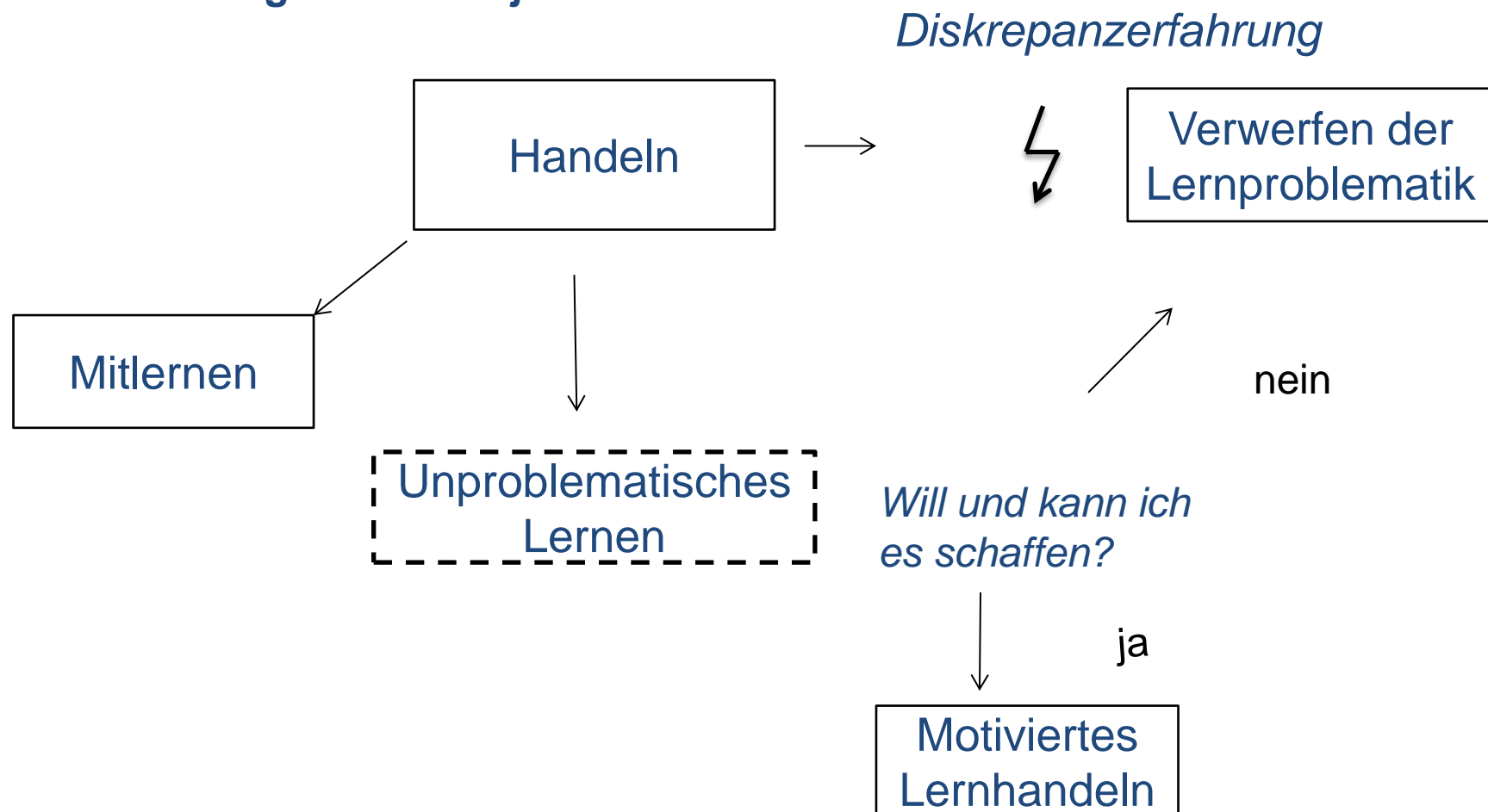
Es gibt keinen privilegierten Zugang zum Lerngegenstand.



Gliederung

1. Formaler Steckbrief des Basiskurses
 - 1.1 Historie und kontextuale Einbettung
 - 1.2 Ziele
 - 1.3 Struktur
- 2. Theoretische Grundlagen**
 - 2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“
 - 2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft**
 - 2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts
 - 2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung
3. Methodische Gestaltung – exemplarisch
4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern
5. Hypothese

2.2 Lernbegriff der Subjektwissenschaft





2.2 Grundlegende Konzepte der Subjektwissenschaft

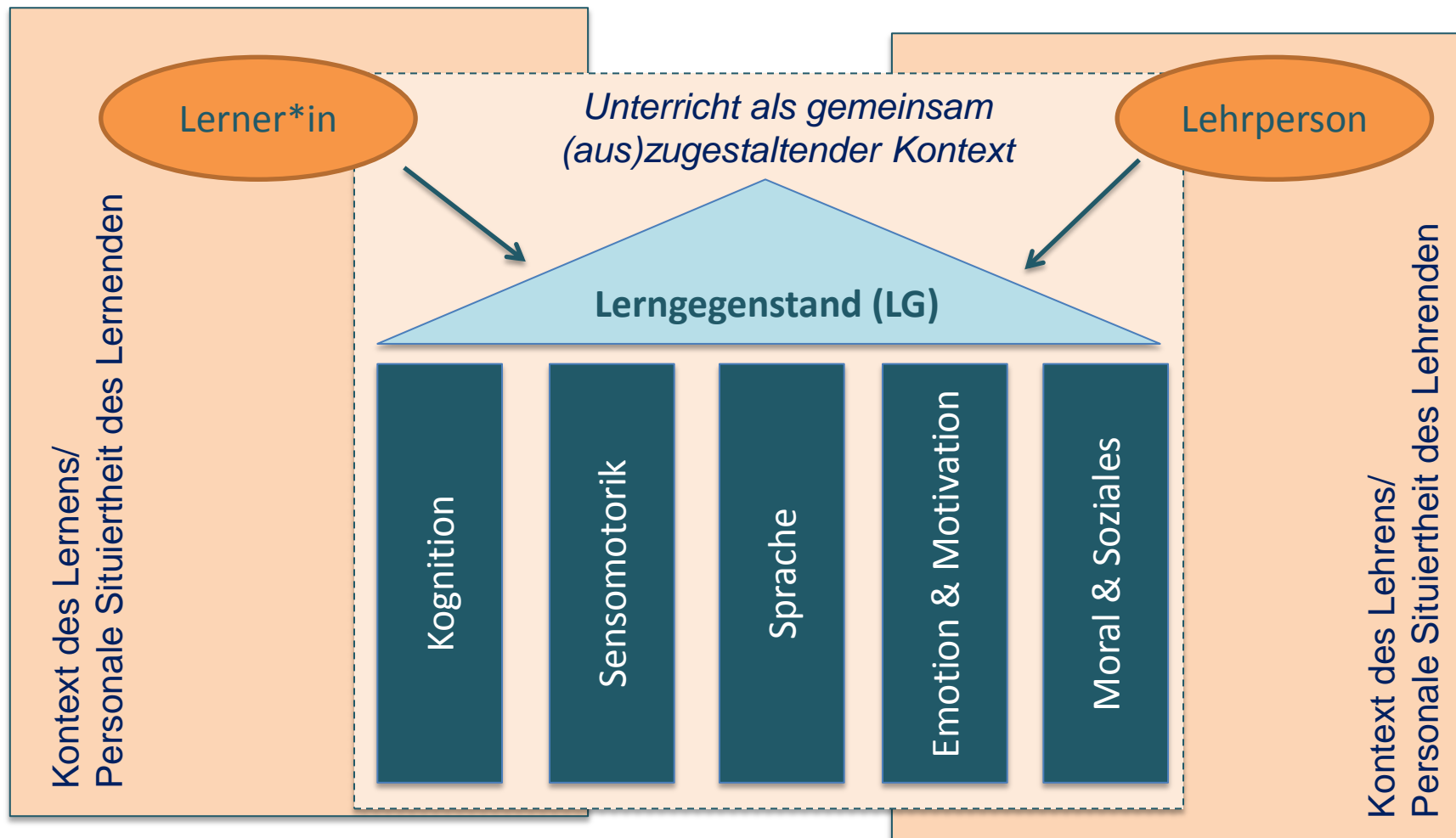
- Standpunkt des Subjekts
- Personale Situiertheit
- Subjektive Bedeutsamkeit
- Absichtliches Lernen = **Lernhandlung**



Gliederung

1. Formaler Steckbrief des Basiskurses
 - 1.1 Historie und kontextuale Einbettung
 - 1.2 Ziele
 - 1.3 Struktur
- 2. Theoretische Grundlagen**
 - 2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“
 - 2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft
 - 2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts**
 - 2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung
3. Methodische Gestaltung – exemplarisch
4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern
5. Hypothese

Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts





Leitfragen für die inklusionsorientierte Analyse des Lerngegenstandes

Welches Wissen kann ich anhand des LGs erwerben? Was weiß ich bereits über den LG?

Kognition

Welches Wissen möchte ich mit Hilfe des LGs und in Bezug auf den LG weitergeben?

Welche meiner Sinne spricht der LG an?

Sensomotorik

Welche Sinne möchte ich mit dem LG und/oder dessen Darbietung beim Lernenden ansprechen?

Welche Sprache brauche ich, um den LG zu begreifen und um über diesen zu kommunizieren? Welche (Fach)Sprache nutze ich?

Sprache

Welche Sprache verwende ich, um den LG zu präsentieren und über diesen zu kommunizieren? Welche (Fach)Sprache kann ich nutzen und nutze ich?

Was bewegt mich zur Auseinandersetzung mit dem LG? Was verspreche ich mir von der Auseinandersetzung mit dem LG?

Emotion & Motivation

Welche Wirkungen vermute oder beobachte ich bei mir/bei den SuS in der Auseinandersetzung mit dem LG?

Wie verhält er sich zu meinen Wertevorstellungen? Wie moderiert/unterstützt der LG das Zusammenleben?

Moral & Soziales

Welche Werte und Normen des Zusammenlebens möchte ich anhand des Lerngegenstandes vermitteln? Wie soll er auf die Beziehungsgestaltung wirken?



Gliederung

1. Formaler Steckbrief des Basiskurses
 - 1.1 Historie und kontextuale Einbettung
 - 1.2 Ziele
 - 1.3 Struktur
- 2. Theoretische Grundlagen**
 - 2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“
 - 2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft
 - 2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts
 - 2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung**
3. Methodische Gestaltung – exemplarisch
4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern
5. Evaluationsvorhaben



2 Theoretische Grundlagen

2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung

- *Langfristigkeit (längerer Zeitraum), feste (Lern)Gruppen, „Hausaufgaben“, didaktischer Doppeldecker, wann immer möglich: Teilnahme von zwei Lehrpersonen aus derselben Schule,*
- *wissenschaftliche Expertise*
- *Einbezug des Vorwissens der Teilnehmer*innen → Heterogenität als Ressource erleben; Möglichkeit zur wertschätzenden Auseinandersetzung mit den je eigenen Überzeugungen bieten*
- *Auseinandersetzung mit der unterrichtlichen Kommunikation (u. a. Feedback)*



Gliederung

1. Formaler Steckbrief des Basiskurses
 - 1.1 Historie und kontextuale Einbettung
 - 1.2 Ziele
 - 1.3 Struktur
- 2. Theoretische Grundlagen**
 - 2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“
 - 2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft
 - 2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts
 - 2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung
- 3. Methodische Gestaltung – exemplarisch**
4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern
5. Hypothese



3. Methodische Gestaltung – exemplarisch

- Didaktischer Doppeldecker:

Lernen an einem als gemeinsam definierten Lerngegenstand



- a) Der gemeinsame Lerngegenstand weist eine hinreichende Komplexität auf und ermöglicht qualitativ unterschiedliche Zugänge zu seiner grundlegenden Struktur. *Die Lernenden können infolgedessen ihre je eigene Lernproblematik ausgliedern.*
- b) Die Lernenden dürfen ihre Fragen an den Lerngegenstand stellen.
- c) Die Lernenden *dürfen* miteinander arbeiten und erleben sich wechselseitig als Unterstützung für den je eigenen Lernprozess.
- d) Die Lernenden sind an der ihre Person betreffenden Differenzierung und Individualisierung beteiligt.
- e) Es sind verschiedene Hilfen und Unterstützungsangebote vorhanden.
- f) Die Lehrperson benötigt hohe fachliche Kompetenz. Sie muss selbst weit/tief in die Lehrinhalte und deren Struktur vorgedrungen sein.



(a) Bedingende Kategorien - Aussagen zum Kontext:

Institutioneller Kontext; Soziale Situiertheit der Lehrkraft; Fachliche Situiertheit der Lehrkraft

(b) Zentrale Aspekte von Unbedrohtheit – Metakommunikation:

Raumgestaltung; Ruhe; Zeit; Physische Bedürfnisse; Emotionale Situiertheit, Modalitäten des Behaltens/Erinnerns; Sozialform; Macht, Verantwortung

(f) Gegenstand der Kommunikation: Perspektiven auf den Lerngegenstand; Lerngegenstand; Bewertung; Verschiedenes; Organisation der Lernzeit; Beziehung

(d) Unmittelbar auf Lehren und Lernen ausgerichtete Kommunikation:

Planung; Subjektiver Lernanlass; Vermittlungsform der Lehrkraft; Handeln; Evaluation der Lernhandlung; Prozesskommunikation; Fragen der Lehrkraft; Fragen der Lernenden; Umgang mit Fragen der Lernenden

(c) Potentieller Lerngegenstand: Beschaffenheit; Verfügbarkeit; Sprache der Lehrkraft; Thematischer und operativer Lernaspekt

(e) Sogenannte „Beziehungsebene“: Beziehungsstatus; Beziehungspflege; Beziehung in Zeit

3. Methodische Gestaltung – exemplarisch

Kategorie	Dimension	Fußnote
Sozialform	wählbar	empfohlen
		frei
	kontrolliert	reguliert
		reglementiert



3. Methodische Gestaltung – exemplarisch

Erscheinungsformen der Kategorie „Prozesskommunikation“

Wir legen unsere Arbeitsergebnisse in die Mitte (des Stuhlkreises).

Und Kevin braucht das nicht.

Die ersten fünf dürfen ihre Ergebnisse in die Mitte legen.

Mutige können ihre Ergebnisse in die Mitte legen.

Wer möchte, kann seine Ergebnisse in die Mitte legen.



Gliederung

1. Formaler Steckbrief des Basiskurses
 - 1.1 Historie und kontextuale Einbettung
 - 1.2 Ziele
 - 1.3 Struktur
- 2. Theoretische Grundlagen**
 - 2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“
 - 2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft
 - 2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts
 - 2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung
3. Methodische Gestaltung – exemplarisch
- 4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern**
5. Evaluationsvorhaben



„Die Fragen sind die gleichen geblieben, aber die Antworten haben sich verändert.“

Wie gehe ich mit Heterogenität um?

„Die die das sind, sind genau die Richtigen.“

Oder
Ich bin anders, du auch.

Wie gelingt ein gemeinsamer Unterricht für alle?

„Der Kevin kann das auch.“

Warum gelingt es mir nicht, geht es nur mir so?

„Wir sind dein ganzes Meer, in dem einer den anderen ans Land bringt.“

Aus dem Alltag ein bisschen:





....da reicht kein laues Lüftchen, für eine nachhaltige Veränderung braucht es einen Sturmin uns.





Nachhaltige tiefgreifende Veränderungen in der eigenen Didaktik brauchen Mut und Zeit. Ein ständiges Feedback, neue Impulse und die Wertschätzung der Arbeit sind wertvolle Wegweiser auf diesem Weg.



„Es ist die erste Fortbildung(sreihe), die mir wirklich dabei hilft, meinen Unterricht zu verbessern und mich in meiner Lehrerpersönlichkeit stärkt.“

„Ich stelle im Moment alles in Frage, was ich im Unterricht tue, spüre teilweise Befreiung, aber auch Verunsicherung.“

Aussagen von
Kurs-
teilnehmer*innen

„...weil es mich in meiner persönlichen Entwicklung weiterbringt... Ich lebe hinterfragen, finde meine Unterrichtswerte bestätigt.“

„Ich habe noch nicht alle Antworten auf meine Fragen erhalten. Es fühlt sich noch nicht rund an. Die Gespräche außerhalb der Veranstaltung regen mich auch sehr zum nachdenken an.“

„Ich bekomme bei jeder Veranstaltung kleine „Bonbons“ (Tipps), die ich gleich umsetze. Außerdem zwingt die Veranstaltung mich aus meinen Denkstrukturen rauszugehen.“



„Was ich noch wünsche:
subjektive Lernanlässe,
besonders bei sozial
benachteiligten
Kindern.“

„Wie kann ich meinen
Unterricht noch
gewinnbringender für
die Schüler*innen
gestalten?“

Fragen von Kurs-
teilnehmer*innen

„Gerät mein Unterricht
vollkommen aus den Fugen,
wenn ich meine gewohnten
Methoden ersetze? Bin das
immer noch ich? Verliere ich den
Überblick? Welcher Aufwand bei
den Vorbereitungen kommt auf
mich zu?“



Beweggründe für die Anmeldung zum Kurs:

- Persönliches Interesse (Hilfe/ Unterstützung/ Tipps für den Unterricht in heterogenen Klassen (12 Nennungen))
- Von Schulleitung geschickt/ empfohlen (3 Nennungen)
- Umgehung einer zusätzlichen Ausbildung (1 Nennung)

Beweggründe für die weitere Teilnahme:

- Persönliche Weiterentwicklung durch Anregungen, Impulse, ...
- Praktische Tipps zur Umsetzung im Unterricht
- Erfahrungsaustausch
- Themenvielfalt
- Vermittlung wissenschaftlich fundierter Kenntnisse



Eigene Ziele, die von den Teilnehmer*innen für den je eigenen Unterricht nach vier Sitzungen formuliert wurden:

- Verbesserung der Kommunikation
- Verschiedene Lernzugänge schaffen
- Selbständige Aufgabenauswahl durch die Schüler
- Raumanordnung adäquat
- Gelassenheit, Lernen aus der 2.Reihe zulassen
- Andere Unterrichtsmethoden
- Eigene Sichtweise auf den Unterricht ändern
- Bewusste Empathie mit den Schülern
- Lernen an einem gemeinsamen Gegenstand, themenzentrierte Planung
- Individuelle Leistungseinschätzung



Wirksamkeitserleben von Lehrkräften

„Beziehung zu Schülern verbessert – hat funktioniert“

„Concept Map in Ansätzen in Englisch beim Thema „Schottland“. Dabei habe ich gleich neue Vokabeln mit eingebaut. Eine Schülerin sagte mir vor kurzem in einem BZLE-Gespräch, dass ihr diese Methode sehr geholfen habe, diese Wörter zu behalten.“



Gliederung

1. Formaler Steckbrief des Basiskurses
 - 1.1 Historie und kontextuale Einbettung
 - 1.2 Ziele
 - 1.3 Struktur
- 2. Theoretische Grundlagen**
 - 2.1 Konzeptionelles Verständnis des Begriffs „Heterogenität“
 - 2.2 Grundlegende Konzepte und Lernbegriff der Subjektwissenschaft
 - 2.3 Modell inklusionsorientierten (Fach)Unterrichts
 - 2.4 Grundlegende Wissensbestände zur Wirksamkeit von Lehrerfortbildung
3. Methodische Gestaltung – exemplarisch
4. Erfahrungen und subjektives Erleben von Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- 5. Hypothese**



5. Hypothese

*Die Teilnehmenden*innen erleben Selbstwirksamkeit,*

- *weil sie als Akteure, nicht als Rezipienten in der Fortbildung angesprochen werden,*
- *weil jeder etwas (Anderes) beitragen kann,*
- *weil sie mittels dem didaktischen Doppeldecker in der Kommunikation mit anderen Teilnehmer*innen die Theorie auf ihre Praxis übertragen können.*

*Die Teilnehmenden*innen erleben Zugehörigkeit,*

- *weil es eine feste (Lern)gruppe ist, (bei der am Abend auch noch Zeit zum informellen Austausch bleibt)*
- *weil sie einander von ihren erfolgreichen und auch gescheiterten Versuchen berichten können.*

*Die Teilnehmenden*innen erleben Autonomie,*

- *weil sie freiwillig da sind*
 - *weil sie die Inhalte und Methoden mitgestalten können.*
- > Motivation, es in das eigene Kollegium und den eigenen Unterricht zu tragen, scheint hoch zu sein (bspw. Wille, nicht Pflicht, eigene Fortbildungen im Kollegium zu planen).